

Inhalt

Hinweise zum Lesen der Studie	9
Einleitung	10
1. Problemaufriss: Vergessen gemachte Geschlechter	10
2. Vom ritualisierten Crossdressing zur Forschungsfrage	12
3. Verortung: Geschlechtersensible Gewaltforschung	14
4. Termini: Diskriminierung, Gewalt und Genderbashing	18
5. Konzept	22
1. Forschungsstand, Methodologie und Methodik	25
1.1 Zunehmende Aufmerksamkeit in Forschung und im Recht	25
1.1.1 Deutschsprachiges Forschungsneuland	25
1.1.2 Ausgewählte internationale Erkenntnisse	36
1.1.3 Geschlechtliche Nonkonformität im deutschen Recht	42
1.1.4 Von der Notwendigkeit des Weiterdenkens	47
1.2 Queer-feministische gegenstandsbezogene Methodologie	49
1.2.1 Feministische <i>Grounded Theory</i>	49
1.2.2 Deconstruct! VerUneindeutigung als Denkfigur	53
1.2.3 Methodisches Vorgehen	56
1.2.4 Gewaltforschung als intersubjektive Beziehungsarbeit	60
1.2.5 Mehrdimensionale Spurensuche	64
1.3 Das Skript der Unentscheidbarkeit	66
2. Poststrukturalistische Theoriepositionen und Grenzfiguren	68
2.1 Zur Konstituierung hegemonialer Geschlechter	68
2.1.1 Macht und Subjekt	69
2.1.2 Performativität und Melancholie	71
2.1.3 Anerkennung und <i>Zone der Unbewohnbarkeit</i>	74
2.1.4 Geschlechtliche Wahrheit und <i>heteronormative Hegemonie</i>	77
2.1.5 Heteronormative Wahrheit als Gewaltformation	81
2.2 Figurative Grenz-Materialisierungen im Gewalt- und Diskriminierungshandeln	82
2.2.1 Die_der Homosexuelle	83
2.2.2 Der monströse Zwitter	87
2.2.3 Der postgender Cyborg	89
2.2.4 Die_der Betrüger_in	91
2.2.5 Alles bleibt anders: Historische Diskriminierung	93
2.3 Gewaltforschung als Grenzbeschreibung und foucaultsche Fiktion	94

3. Die Sicht der Interviewpartner_innen auf Geschlecht, Gewalt und Widerstand	97
3.1 Charakteristika der Interviewpartner_innen	97
3.1.1 Geschlechtliche und sexuelle Mehrfachzugehörigkeiten	98
3.1.2 Mittendrin und ausgeschlossen. Exemplarische Interview-Rekonstruktionen	102
3.1.3 Stimmen geschlechtlich Marginalisierter	109
3.2 Geschlecht aus Sicht der Interviewpartner_innen	110
3.2.1 Geschlecht als dichotome Normvorgabe	110
3.2.2 Von biologischer Zweigeschlechtlichkeit	116
3.2.3 Radikaler Pluralismus – Alle sind (nicht nur körperlich) verschieden	120
3.2.4 Kleidung macht Geschlecht	122
3.2.5 Erklärung des geschlechtlichen Selbst	125
3.3 Gesamtschau der Diskriminierung und Gewalt	127
3.3.1 Diskriminierungs- und Gewaltformen im Überblick	127
3.3.2 Diskursive Rahmenbedingungen	129
3.3.3 Reflexionen des Gewaltbegriffs	132
3.4 Widerstandsformen und Ermächtigungsstrategien	132
3.4.1 Widerstand in konkreten Diskriminierungs- und Gewaltsituationen	133
3.4.2 Politische Strategien und Organisation	136
3.4.3 Hegemonie in der Marginalisierung	140
3.4.4 Kompositionen von Zeit und Erfahrung	145
3.5 Zwischenergebnis I: Geschlechternormativität als Fiktion	146
4. Materialisierung der Dethematisierung als Einschreibung in das Selbst	148
4.1 »Und ich weiß, ich bin schön.« – Körperliches Erleben jenseits der Konformität	148
4.1.1 Trans(sexuelle) Körper zwischen Entsetzen und Glücksversprechen	149
4.1.2 Erfahrungen mit körperlichen Veränderungen	153
4.1.3 Intersexuell stigmatisierte Körper	158
4.1.4 Autoaggression und Suizidabsichten	161
4.1.5 Verletzliche statt monströse Körper	166
4.2 »Bei uns gibt es nur ganz oder gar nicht!« – Wahr gelogen. Das Coming-out als Geständnis	168
4.2.1 Familiäres Erklären wider die soziale Isolation	170
4.2.2 Geständnisse am Arbeitsplatz	175
4.2.3 Präventives Festlegen	178
4.2.4 Zwang im Gewand der Selbstbestimmung	180

4.3 »Und alle glotzen dich halt an« – Das Dilemma der Sichtbarkeit	182
4.3.1 Vom Hin- und Wegschauen	183
4.3.2 Die Faszination des Anderen	187
4.3.3 Die Angst vor dem Entdecktworden	192
4.3.4 Blicke als gewaltsame Reaktion	198
4.4 Zwischenergebnis II: Anerkennungsverlust als Bindeglied zur Gewalt	200
5. Sprache, Architektur und Szenen als verletzungsoffene Sphären	203
5.1 »Du Zwitter« – Figuren der sprachlichen Diskriminierung	204
5.1.1 Vom Schweigen, von Spitznamen und Pronomen	205
5.1.2 Homo- und transfeindliche Beleidigungen	211
5.1.3 Das Ressentiment im Witz und im Lachen	216
5.1.4 Das Paradox sprachlicher Diskriminierung	219
5.2 »Klos sind ganz schlimm. Permanenter Kriegsschauplatz.« – Nackte Wahrheitsspiele	220
5.2.1 Frühe Erfahrungen von geschlechtlicher Ordnung	221
5.2.2 Toiletten als Metapher der Zweigeschlechtlichkeit	225
5.2.3 Von der Architektur des Denkens	230
5.3 »Ich bin ja nicht cooler, weil ich Trans bin« – Im Zwiespalt soziokultureller Szenen	231
5.3.1 Die Szene als Heimat und Transitraum	231
5.3.2 Die Queer-Szene als ambivalenter Raum	235
5.3.3 Szenen als Orte des identitären Engdenkens	243
5.3.4 Schutz durch Abgrenzung	246
5.4 Zwischenergebnis III: Allgegenwärtiger Konformitätsdruck	247
6. Sexualisierte Gewalt als Instrument der Eindeutigkeit	249
6.1 »Ey, bist du schwul?« – Die Nähe zur Homosexuellenfeindlichkeit	250
6.1.1 Sexualisierte Belästigungen als (gelesene) Transfrau	251
6.1.2 Gefahr durch enttäuschten Heterosexismus	255
6.1.3 Von der Brutalität der Straßengewalt	259
6.1.4 Homosexuellenfeindlichkeit als Variabel	265
6.2 »Bist du ein Mann oder eine Frau?« – Das Kontinuum der Demütigungen	267
6.2.1 Vorstufen sexualisierter Gewalt	267
6.2.2 Die Genitalien als Beweis	270
6.2.3 Sexualisierter Zwang zwischen Verfügbarkeit und Schuldentlastung	274
6.2.4 Androzentrismus und kontinuierliche Geschlechtskörper	278
6.3 Zwischenergebnis IV: Das Privileg geschlechtlicher Eindeutigkeit	279

7. Effekte der Dethematisierung in Medizin und Justiz	281
7.1 »Sonst könntest du ja als Mann schwanger werden.« – Medizinische Entmündigung	281
7.1.1 Soziale Kontrolle durch Pathologisierung	282
7.1.2 Operative Eingriffe bei intersexuell markierten Personen	288
7.1.3 Exkurs: Die Verantwortung von Erziehungsberechtigten	295
7.1.4 Medizinische Gutachten und die Relevanz der Krankenkassen	301
7.1.5 Heteronormatives Kontrollieren und Normalisieren	303
7.2 »Weil man könnte ja Terrorist sein« – Das Verhältnis zur Justiz	304
7.2.1 Kritik an der rechtlichen Kontrolle	305
7.2.2 Zur Beurteilung psychologischer Gutachten	309
7.2.3 Begegnungen vor Gericht	313
7.2.4 Exkurs: Strategisches Informieren, Vernetzen und Sprechen	316
7.2.5 Entlastung durch bürokratische Vereinfachungen und Ambiguitätstoleranz	319
7.3 Zwischenergebnis V: Spuren eugenischer Gewalt	320
8. Von der (Un-)Möglichkeit des Happy Ends	323
8.1 »... und haben versucht, ihre Silikon-Brüste zu zertreten.« – Narrative Angsträume	323
8.2 »Da hat kein Hahn nach gekräht.« – Wider die eigene Erwartung	328
8.3 Zwischenergebnis VI: Erweiterte Perspektiven auf Genderbashing	334
9. »Neue« Geschlechter und Gewaltforschung [Schlussbetrachtungen]	335
9.1 Genderbashing – zentrale Ergebnisse	336
9.2 Poststrukturalistische Interventionen [Forschungsrelevante Impulse]	346
9.2.1 Das <i>Subjekt der Fälschung</i>	346
9.2.2 Das diskontinuierliche Verhältnis von Geschlecht und Sexualität	348
9.3 Gewaltprävention und normativitätskritische Bildung [Praktische Wendungen]	351
Glossar	356
Literatur- und Referenzverzeichnis	388
Verzeichnis der Internetseiten	414
Verzeichnis der Film- und Audioquellen	416
Parlamentsmaterialien	417
Bundesverfassungsgerichtsentscheidungen	419
Gesetze, Verwaltungsvorschriften	419
Danksagung	421